

Esslinger Zeitung 23.3.2015

„Worte werden zu Taten“

ESSLINGEN: Vesperkirche geht nach drei Wochen zu Ende - Mehr als 600 Ehrenamtliche haben mitgeholfen



Projektleiter Bernd Schwemm, Siegfried Bessey vom Gesamtkirchengemeinderat und Dekan Bernd Weißenborn (von links) ziehen Bilanz. Foto: Bulgrin

„Wir Esslinger halten zusammen“, hat Projektleiter Bernd Schwemm oft gehört, wenn in der Vesperkirche mal Not am Mann war. Mehr als 600 Ehrenamtliche haben in den vergangenen drei Wochen dafür gesorgt, dass die Tische in der Frauenkirche immer reich gedeckt waren, auch zahlreiche Einrichtungen und Firmen trugen ihr Scherflein bei. „Worte werden so zu Taten“, freute sich der evangelische Dekan Bernd Weißenborn zum Abschluss der Aktion. Das sei gelebter Glaube.

Von Sabine Försterling

„Die Vesperkirche war immer prall voll“, berichtete Bernd Schwemm. Bei dem Projekt, das von der Evangelischen Gesamtkirchengemeinde und dem Kreisdiakonieverband in Kooperation mit der Katholischen Kirche, der Evangelisch-methodistischen Kirche sowie der Caritas Fils-Neckar-Alb organisiert wurde, sind im Schnitt rund 400 Essen pro Tag serviert worden. Hinzu kamen noch mehr als 1000 von Ehrenamtlichen gebackene Kuchen. Weggeworfen wurde nichts. Der Kuchen wurde eingefroren und am nächsten Tag wieder in der Mikrowelle aufgetaut, Essensreste konnten die Gäste in einer Plastikdose mitnehmen.

ARMUT KANN VIELE TREFFEN

Mehr als 600 Engagierte, vom Azubi bis zum Rentner, sorgten für einen reibungslosen Ablauf. Dabei wurden zum Beispiel auch die Schürzen der Servicekräfte gebügelt und die Toilette im angrenzenden Salemer Pflegehof betreut. Die Vesperkirche, die zum siebten Mal stattfand, habe sich zu einem großartigen Ehrenamtsprojekt entwickelt und erfahre eine gesellschaftlich breit gefächerte Unterstützung, betonte Dekan Bernd Weißenborn. Es sei gelebter Glaube und ein Gewinn für jeden, wenn einmal die Sichtweise gewechselt werde. Zum Gelingen trugen auch mehrere Benefizveranstaltungen wie das Essen im Salemer Pflegehof bei.

Heutzutage rutsche mancher ganz schnell an die Armutsgrenze, weiß Schwemm. Da genüge bereits eine Scheidung. Vor allem Ältere und auch Alleinerziehende zählen laut Siegfried Bessey, Vorsitzender des evangelischen Gesamtkirchengerichtsrats, zu den Gästen, die die 1,50 Euro manchmal abgezählt auf den Tisch legten.

BEIM DALAI LAMA SPEISEN

Ein Besucher habe ihm gestanden, dass er ziemlich viel Mut aufbringen musste, um überhaupt in die Vesperkirche zu kommen, erzählte Schwemm. Noch größer scheint die Hemmschwelle zu sein, die verschiedenen Beratungsangebote während der Vesperkirche in Anspruch zu nehmen. Der ein oder andere Prospekt werde zwar mitgenommen, erzählte der Projektleiter. Im Ernstfall müsse man aber das direkte Gespräch suchen. Der Mensch und nicht seine Akte stehe bei der Vesperkirche im Vordergrund, meinte Schwemm. „Und wir sind auch keine Armenküche“, fügte Weißenborn an. Das dreigängige Menü wird an festlich gedeckten Tische serviert. Diese tragen seit Neuestem sogar Namen. So konnte man etwa bei Johannes Bosco, Hildegard von Bingen, aber auch beim Dalai Lama oder Käthe Kollwitz Platz nehmen.

Auf einer Stellwand in der Frauenkirche konnten die Gäste ihre Meinung äußern: „Auch wenn man nichts hat, eines kann man einander immer geben: Anerkennung und Würde“, war da etwa zu lesen.

Dank der großen Spendenbereitschaft hatte die Vesperkirche im vergangenen Jahr nur mit einem kleinen Minus von 3000 Euro abgeschlossen, berichtete Bessey. Diesmal rechnet er mit einem ähnlichen Ergebnis.